Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 4 (1978)
Heft: 5

Artikel: Tremate, tremate, le streghe son' tornate
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358844

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tremate, tremate, le streghe son' tornate

"Zittert, zittert, die Hexen sind zurückgekehrt", rufen wir Frauen an unseren Demos. Hexen – für die Kinder die bucklige, böse Märchengestalt, für die Erwachsenen vielleicht die vage Erinnerung an eine Geschichtsstunde, in der von Inquisition die Rede war.
Wer aber waren die Hexen wirklich? In den Geschichtsbüchern finden wir darauf keine Antwort. Die Geschichte der Hexen ist ein Stück Frauengeschichte, das unterging oder verzerrt wurde und das wir Frauen heute mühsam wieder zu entdecken versuchen.

Hexe, der beim Verhör die Kleider vom Leib gerissen werden, unter den Augen der Mönche, die ihre verdrängten Sexualgelüste abreagieren.

(E.S.) Um den Glauben an die Existenz von Geistern und Magie verstehen zu können, müssen wir zurückkehren in die Zeit vor dem Sieg des Christentums, als Magie nichts Teuflisches war, als Göttinnen und Götter die Natur bevölkerten. Das Christentum konnte diese Naturgötter nicht mit einem Schlag aus der Welt schaffen, der Glaube an sie lebte weiter im Volk, je länger je mehr als etwas Verstecktes, Verschmähtes zwar – Götter wandelten sich in Dämonen.
Die Frau, enger mit der Natur verbunden und möglicherweise noch im Besitz von matriarchalischen Kräften, stellte für die neue Religion eine Bedrohung dar. Wahrscheinlich ist es so zu erklären, dass im späten Mittelalter vor allem Frauen Opfer der Hexenverfolgung wurden. Naturwissen, Kräuterkenntnisse waren für die Menschen in jener Zeit lebenswichtig. Es gab immer Leute, die sich darin besser auskannten als andere und damit über eine gewisse Macht verfügten. Das Christentum und die aufkommende Medizin versuchten, diese Leute ungefährlich zu machen, indem sie ihnen unterschoben, mit dem Teufel in Verbindung zu stehen.

DER TEUFELSPAKT

Michelet erklärt in seinem Buch "Die Hexe" den Teufelspakt aus der verzweifelten, elenden Lage, in der sich das leibeigene Volk befand. In der Zeit schlechter Ernten konnten die Abgaben an den Gutsherrn nicht entrichtet werden. Die Frau, allein zu Hause, wurde zudem oft von vorbeiziehenden Mönchsrittern überfallen und geschändet. In ihrer Verzweiflung und um den Gatten zu retten, verschrieb sie sich schliesslich dem bösen Geist, da sie von keiner anderen Seite Hilfe erwarten konnte. Sie glaubte in der Nacht, während sie neben ihrem Mann lag, mit dem Teufel geschlafen zu haben. Von da an fühlte sie sich gekennzeichnet, trug den bösen Blick, floh schliesslich und lebte irgendwo im Wald mit den Bäumen und Pflanzen und lernte ihre heilende und berauschende Wirkung kennen. Sie, die Unheimliche, Besessene, vor der man sich tagsüber hütet, wird für manchen Notleidenden die letzte Rettung, die er des Nachts heimlich aufsucht: Die junge Witwe, die ihren Mann noch einmal sehen möchte, die Frau, deren Mann impotent ist, die Frau, die unerwünscht schwanger ist oder an einer Krankheit leidet, über die sie mit niemandem sprechen kann, der Diener, der in seine Herrin verliebt ist und um einen Liebestrank bittet . . . Sie alle erwarten von der "weisen Frau" der "Fee" oder der Hexe ein Heilmittel und den meisten weiss sie zu helfen.
Wenig ist uns von dieser Kräuterkunde erhalten geblieben. Bekannt sind z.B. einige Nachtschattengewächse, die zur Linderung von Schmerzen, besonders zur Krampflösung bei

Geburtswehen, vielleicht auch zur Auslösung von Aborten gebraucht wurden. Sicher ist, dass Frauen über grössere Heilkenntnisse verfügten. Sie waren die Aerztinnen des armen Volkes, das sich keinen Arzt leisten konnte. Paracelsus erklärte noch 1527 in Basel, all sein Wissen von "klugen Frauen und Hirten" zu haben und verbrannte seine sämtlichen Lehrbücher!

Auch über die drogierende Wirkung gewisser Pflanzen, Wurzeln und Pilze wissen wir nicht mehr viel. Märchen, wie das vom Rübenzahl, der während des Winters seine Zauberkraft verlor, weil alle Rüben (Wurzeln) vertrocknet waren, geben noch Zeugnis davon.

Eingenommen oder eingerieben wurden diese Rauschmittel bei den grossen nächtlichen Zusammenkünften, dem Hexensabbat. Die wildesten Phantasien und Gerüchte geistern um diese "Schwarzen Messen", aber nur wenige verlässliche Berichte könnten ein Bild davon vermitteln, was an diesen Treffen wirklich geschah. Waren es Feste des armen Volkes, das sich nachts zum ausgelassenen Tanz traf und sich mit dem im 12. Jahrhundert aufkommenden Bier und Most und allerhand Kräutern berauschte? Wurde auf dem Sabbat Widerstand gegen die Herrschenden organisiert? Sicher ist, dass Frauen bei diesen Zeremonien die führende Rolle innehatten.
Der Vorwurf der Teufelsbuhlschaft, während der Inquisition einer der Hauptanklagepunkte, ist wohl am ehesten eine Ausgeburt der frauenfeindlichen sexuellen Phantasien des Klerus, der es nicht lassen konnte, selbst den verrufensten, ausgestossensten Frauen, den Hexen, ein männliches Oberhaupt zu geben.

SCHEUSSLICHE FOLTERMETHODEN

Die Hexenverfolgung, wie sie Ende des 15. Jahrhunderts unter Papst Innozenz VIII in ganz Europa wütete, ist eines der traurigsten Kapitel unserer Geschichte. Höhepunkte erreichten die Progrome bezeichnenderweise immer in Zeiten von Volksaufständen, z.B. während der Bauernkriege.

In Frankreich fanden unter Heinrich III mindestens 30'000 Hinrichtungen statt. In einer kleinen Stadt wie Würzburg wurden in einem einzigen Jahr 157 Frauen, Männer und Kinder verbrannt. Die Scheusslichkeit der Foltermethoden, mit denen Geständnisse erpresst wurden, ist kaum vorstellbar. Ein Auszug aus dem "Hexenhammer", dem Handbuch der Inquisition, mag einen Eindruck vermitteln über die Art der Gerichtsverfahren und über das Klima der Angst und Denunzierung, das sich im Volk breitgemacht hatte:

". . . Man überredete alle Männer, Frauen und Kinder sehr nachdrücklich, alte Weiber der Hexerei anzuklagen.
Behauptungen und Mutmassungen sind ausreichende Beweise gegen Hexen. Die Anklage eines jeden Ehemanns genügt, um ein armes Frauenzimmer auf das Streckbett oder an den Flaschenzug zu bringen.
Wiewohl das Zeugnis vieler Weiber zuweilen nicht zugelassen wird, als ungenügend vor dem Gesetz, wegen der Dummheit und Schwäche ihrer Natur, so mag in Angelegenheit ein ihrer Natur, so mag in dieser Angelegenheit ein Frauenzimmer dennoch zur Anklage und Verurteilung einer Hexe benutz werden. . . "

Hexen, die weisen Frauen, die Aerztinnen, die Anführerinnen, die Unangepassten, die "Verrückten" des Mittelalters. Hexen – wir Frauen der neuen Frauenbewegung, die nicht mehr länger stillschweigen – die Parallele ist klar . Gewiss, für uns steht nicht der Scheiterhaufen bereit, aber sind z.B. die Methoden in Psychiatrie und Gefängnis wirklcih soviel humaner?

Und wie die Kirche heute auf Hexen reagiert, wissen wir nach dem Sühnezug in Freiburg und nach den Artikeln bezüglich der Demo vom 8. März. Von stinkenden Weibern mit schmutzigen, fettigen Haaren, die zu vergewaltigen gewiss kein Mann Lust habe, war da die Rede! Tremate, tremate, le streghe son' tornate!!

(Uebrigens, Froue, s'git nächstens as Fotobuech über die Demo, vo de FBB z'Friburg!)

Häxebüecher:

- Jules Michelet, Die Hexe, Verlag Jakobsohn.
- Peter Haiming, Hexen, Verlag Stalling (Vor allem Bilderband).
- Sergius Golowin, Die Magie des verbotenen Märchen, Merlins Bibliothek.

Hexen wurden nicht unbedingt als alte, abstossende Weiber dargestellt.